

Erwachsenenkatechese - November 2009
Gegen die Magie - Lektion 2

Wie halfen die Heiligen den verhexten Menschen?



Der Prophet Daniel und die drei Jünglinge im Feuerofen

Vr. Kallimach Koutras

Gott liebt uns. In der Heiligen Schrift steht geschrieben, dass Christus gekommen ist, um die Werke des Teufels ganz zu vernichten und dass er alle heilte, die vom Teufel überwältigt waren. Die Heiligen waren Christi Nachahmer. Sie sind Gottes Freunde. Lasst uns sehen, wie sie ihren Mitmenschen halfen, die vom Teufel überwältigt waren.

Aus der Vita des Hl. Makarius von Ägypten

Die verhexte Ehefrau:

Ein schwelgerisch lebender Jüngling, der in Alexandrien lebte, begehrte die Schönheit einer verheirateten Frau, welche ein Beispiel der Ehrbarkeit und Keuschheit war. Weil er erkannte, dass er sie auf keinem anderen Wege in sein Netz ziehen konnte, ging er zu einem Hexer und versprach ihm viel Geld, falls es ihm mit seinen dunklen Künsten gelingen sollte, sein Ziel zu erreichen. Doch auch so gelang sein Vorhaben nicht. Der Hexer bewirkte aber aus Rache, dass die junge Frau in den Augen der Menschen wie eine Stute aussah. So fand sie ihr Ehemann eines abends vor, als er nach der Arbeit nach Hause kam. Untröstlich wegen diesem Unglück, rief er die Priester zu sich, damit sie eine Weihwasserweihe durchführen und für sie beten sollten. Sie begriffen, dass dies alles wegen der Wirkungskraft des Teufels geschehen war. Als er aber sah, dass er so nichts erreichen konnte, band er einen Zügel um den Hals der unglücklichen Frau und führte sie zum Hl. Makarios, dessen Ruf als Wundertäter in ganz Ägypten verbreitet war.

Auf dem Weg, hielten ihn Mönche an und fragten ihn, wo er hin wolle; so war der Unglückliche gezwungen, allen von seinem Unglück zu erzählen. Als er in der Skite (im Mönchsdorf) angekommen war, sagten die Brüder dem Heiligen, dass ihn ein Mensch mit einer Stute besuchen wolle.

Streng sagte er zu ihnen:

"Wie schnell täuscht euch nur der Teufel, so dass ihr das vernunftbegabte Wesen so (als Pferd) anseht? Ich sehe sie als Frau, denn das ist sie in Wirklichkeit."

Schließlich kam dieser Mensch zu ihm, machte eine große Verbeugung und erzählte dem Mönchsvater von dem Bösen, dass ihn so plötzlich getroffen hatte. Der Heilige hörte mit Mitgefühl zu. Dann goß er etwas Wasser in ein kleines Gefäß, segnete es und benetzte damit die unglückliche Frau. Dann wurde ihre wirkliche Gestalt wieder für alle sichtbar. Der Heilige erklärte ihnen, dass diese Erscheinung nichts weiter als ein teuflisches Trugbild gewesen war. Danach riet er der Frau:

"Fehle niemals bei der Liturgie in der Kirche und du sollst auch oftmals kommunizieren, denn dieses Böse konnte dich treffen, weil du 5 Wochen lang keine Heilige Kommunion empfangen hast."

Aus der Vita des Hl. Pachomius:

Der unvernünftige Mönch:

Der Mönchsvater Palamon kannte die Fallen der Dämonen, darum gab er den Mönchen Rat, wie sie ihnen ausweichen konnten. Ein Vorfall mit einem Dämon aber machte Eindruck auf Pahomius, und er lohnt sich erwähnt zu werden. Eines nachts als der Mönchsvater zusammen mit Pahomius wachte und sie sich am Feuer wärmten, kam ein Mönch und sagte ihnen:

"Wenn einer von euch Glauben hat, soll er auf den glühenden Kohle stehen und das Gebet beten, das uns der Herr übergeben hat!"

Der Mönchsvater wußte, dass dieser Mönch den Dämon des Stolzes in sich hatte, darum riet er ihm, seine eitlen Herausforderungen bleiben zu lassen. Doch dieser Uneinsichtige sprang barfuß auf den Kohlen herum und sprach dabei das "Vaterunser" und mit der Hilfe des Dämons erlitt er nichts. Als er stolz wegging, sagte er verächtlich zu ihnen: "Wo bleibt euer Glaube?"

Doch die Geschichte geht noch weiter:

Der Dämon wartete auf eine Gelegenheit zur Sünde, wegen dem angeblichen Erfolg des unvernünftigen Mönches, denn nun war er in seiner Hand. So nahm er die Gestalt einer wunderschönen Frau an und klopfte an der Zelle des Mönches an und bat um seinen Schutz, denn angeblich schuldete sie anderen Geld, welche sie verfolgten, um sie in das Gefängnis zu werfen. Als die Frau in seine Zelle hinein kam, forderte sie ihn auf, mit ihr zu sündigen und dann warf sie ihn zu Boden. Er verlor sein Bewußtsein und wurde wie ein Toter. Als er nach vielen Stunden zu Bewußtsein kam, erkannte er die Größe seiner Sünde, eilte voller Furcht zu seinem geistlichen Vater, bekannte tränenüberströmt seinen Fall und sagte, er selbst sei schuld an seinem Untergang, denn er hatte nicht auf seinen Rat gehört. Er bat den Altvater ihm zu helfen, damit ihn der Dämon, der ihn überwältigt hatte, nicht vernichte. Während der Unglückliche dies sagte, weinten die anderen Mönche. Er aber rannte wie ein Wahnsinniger los, denn der Teufel verfolgte ihn. Am Ende kam er in der Stadt des Panos an, ging in ein öffentliches Bad hinein, warf sich auf das Feuerbecken, mit dem Resultat, das verschiedene Bereiche seines Körpers Brandwunden erlitten.

Aus der Vita des Hl. Basilus, des Großen:

Der Diener, der seine Seele dem Teufel verkaufte:

...Zu jener Zeit, sagt man, weihte der Heilige Gregorius, den Theologen, zum Bischof für eine kleine Diözese von Cäsareia, die man Sasima nannte. Der Fürst von Cäsareia war jemand, den man Proterius nannte; er war reich und gottesfürchtig. Er hatte eine einzige Tochter, ein wunderschönes, fünfzehnjähriges Mädchen. Der Feind der Jungfräulichkeit, der Teufel, trieb einen Diener des Fürsten an, sie zu begehren und nötigte ihn, auf alle mögliche Weise zu versuchen, sie zur Frau zu bekommen. Doch weil er es nicht anders vermochte, ging er zu einem Hexer jener Zeit, einem (heidnischen) Griechen, einem Diener des Teufels und sagte ihm:

"Wenn du es vermagst, dass die Tochter meines Herrn mich lieb gewinnt und mich zum Mann nimmt, werde ich dein Diener sein und dir alles geben, was du willst!"

Der Hexer sagte ihm:

"Wenn du Christus schriftlich verleugnest, werde ich deinen Willen tun."

Der Elende antwortete:

"Ich verleugne ihn mündlich und schriftlich, wenn nur mein Wille geschieht."

Der Hexer sagte zu ihm:

"Ich werde dir ein Schriftstück geben und du sollst nach Mitternacht zu einem griechischen (heidnischen) Grab gehen und nachdem du die Dämonen angerufen hast, erhebe es in die Luft und die Dämonen werden kommen und dich zu ihrem Anführer führen und dort wird dein Wille geschehen."

In dem Schriftstück stand aber geschrieben:

"Weil ich deinem Willen gehorchen muß, mein Herr und Gebieter, nämlich die Christen von ihrem Glauben an Christus hinweg zu führen und sie dem Glauben an dich hin zu führen, sende ich dir diesen Jüngling, der vor erotischem Begehren vergeht und bitte

dich meinen Willen zu erfüllen, damit ich Ruhm bei den Menschen habe, so dass sie zu mir zusammen laufen."

Jener aber warf gegen Mitternacht, nachdem er auf dem griechischen Grab stand und nachdem er die Dämonen angerufen hatte, das Schriftstück in die Luft. Sofort erschienen die Dämonen vor ihm und sie sagten ihm:

"Wenn du willst, dass dein Wille geschieht, sollst du uns folgen!"

Sie nahmen ihn und führten ihn dorthin, wo ihr Anführer auf einem hohen Thron saß, und rings um ihn waren Dämonen.

Jener sagte zum Jüngling, nachdem er das Schriftstück des Hexers gelesen hatte:

"Glaubst du an mich?"

Er sagte:

"Ja, ich glaube."

Der Teufel fragte wieder:

"Verleugnest du Christus?"

Der Jüngling antwortete wieder:

"Ja."

Jener sagte daraufhin:

"Ihr Christen seid undankbar, denn wenn ihr irgendeine Not habt, kommt ihr zu mir, wenn euer Wille jedoch erfüllt worden ist, verleugnet ihr mich wieder und geht zu Christus, der ein Menschenfreund ist und euch aufnimmt. Doch mache eine schriftliche Verleugnung und schreibe, dass du es akzeptierst ewig mit mir verdammt zu werden am Tag des Gerichtes und dann werde ich deinen Willen erfüllen!"

Darauf gab der Unglückliche, verblendet von erotischer Begierde, schriftlich die Leugnung seines Glaubens, so wie es der Dämon verlangt hatte. Nachdem er das getan hatte, kehrte er in das Haus seines Herren zurück und sofort sandte der Satan seine Diener, um die Tochter der Begierde des Jünglings zu zu führen.

Die Tochter fing aber nach einigen Tagen an zu rufen und zu ihren Eltern zu sagen:

"Entweder ihr gebt mir jenen von unseren Dienern zum Ehemann oder ich werde mich umbringen!"

Als die Eltern dies hörten und als sie täglich sahen, wie ihre Tochter oftmals losstürmte, um sich selbst zu erhängen, beschlossen sie, nachdem sie einige Freunde um Rat gefragt hatten, dass es besser ist, dass ihr Wille geschieht, als dass sie ungerechterweise stirbt. So wurde die Hochzeit mit Weinen und Klagegeschrei gefeiert.

Nachdem aber der Wille des Jünglings geschehen war und er die Tochter seines Herrn zur Ehefrau genommen hatte, ging er nie zur Kirche, er kommunizierte auch nicht, noch machte er das Zeichen des Kreuzes. Einige Christen, Nachbarn, sagten zu der jungen Frau, als sie dies sahen:

"Sei sehr vorsichtig, denn dein Ehemann ist kein Christ!"

Eines Tages sagte sie zu ihm:

"Ich sehe, dass du kein Christ bist, denn so viele Sonntage sind vergangen und du bist niemals in die Kirche gegangen, weder um Verehrung zu erweisen, noch um zu kommunizieren, noch um dich zu bekreuzigen und ich nahm dich zum Ehemann, weil ich dachte du bist ein Christ. Doch wenn du nicht zustimmst am so und so vielten zur Kirche zu gehen, werde ich dich verlassen!"

Als nun der Elende sah, dass er seine Tat nicht mehr verheimlichen konnte, antwortete er:

"Um deiner Liebe willen habe ich Christus schriftlich verleugnet und darum kann ich nicht in die Kirche gehen und auch nicht kommunizieren, noch das Kreuzeszeichen machen."

Als die Unglückliche das hörte, weinte sie, erhob Jammergeschrei und schlug sich, wegen dem Unheil, das ihr wiederfahren war. Schließlich eilte sie zum Hl. Basilius und

schilderte ihm die ganze Angelegenheit. Der Heilige lud den Jüngling zum Gespräch ein und jener bekannte unter Tränen die Wahrheit. Der Heilige fragte ihn:

"Willst du Buße tun?"

Der Jüngling antwortete:

"Ich will, Heiliger Gebieter, aber ich kann nicht, denn ich habe die Verleugnung meines Glaubens schriftlich dar gebracht."

Der Heilige sagte zu ihm:

"Höre mir zu und kümmere dich nicht um dein schriftliches Bekenntnis. Denn die Buße kann auch dieses in deine Hände zurück bringen."

Der Jüngling antwortete:

"Um deinen Hals hängt meine Seele, heiliger Gebieter! Was du anordnest, werde ich tun!"

Daraufhin schloß ihn der Heilige in eine Zelle und sagte ihm:

"Stelle dich hier her, bete fastend drei Tage, und danach komme ich wieder, um nach dir zu sehen!"

Nebenan betete auch er und fastete um seinetwillen.

Nach dem dritten Tag ging der Heilige hin und fragte:

"Wie geht es dir, mein Kind?"

Er antwortete:

"Ich bin in großer Not, Heiliger Gottes, denn ich kann ihr Geschrei und ihre Prügel nicht ertragen, ja, sie halten mein Schriftbekenntnis und bekriegen mich, indem sie sagen: *Wie sehr du dich auch anstrengst, du hast keinen Nutzen davon, denn wir halten an deinem eigenhändig geschriebenen Brief fest!*"

Der Heilige sagte zu ihm:

"Fürchte dich nicht mein Kind! Glaube nur und du wirst gerettet werden!"

Nachdem er das gesagt hatte, gab er ihm Wasser und Brot und schloß ihn wieder ein.

Nach einigen Tagen ging er wieder zu ihm und fragte:

"Wie geht es dir, mein Kind?"

Der Jüngling antwortete:

"Mit dem Gebet der Heiligen geht es mir gut, denn nun sehe ich sie nicht mehr sichtbar mit meinen Augen, sondern ich höre nur noch ihre Stimmen von weitem und ihre Drohungen."

Er gab ihm wieder Speise, betete für ihn, schloß die Türen und ging.

Nach 40 Tagen kam der Heilige wieder und fragte ihn:

"Wie geht es dir, mein Kind?"

Er antwortete:

"Gut, sehr gut, durch dein Gebet, heiliger Gebieter, denn nun sehe ich weder ihre Gestalt, noch höre ich ihre Stimmen. In der Nacht habe ich sogar in einer Vision gesehen, dass du mit dem Teufel um meinetwillen rangst, und ihn besiegtest."

Sofort trug der Heilige allen Klerikern und Laien auf sich in der Kirche zu versammeln, nachdem er die Verantwortlichen für die gute Ordnung gesandt hatte.

Als alle versammelt waren, sagte der Heilige:

"Meine geliebten Kinder, lasst uns alle dem Herrn danken, dass das verlorene Schaf wieder gefunden wurde! Aber es gebührt sich, dass auch wir uns abmühen, um der Liebe Christi willen; eine Gebetsnacht halten wir die ganze Nacht über, damit er sich über das Geschöpf seiner Hände erbarmt."

Sie zelebrierten also die Gebetsnacht mit Psalmgebeten und vielen Tränen, sie beteten die ganze Nacht über zu Gott.

In der dritten Stunde des Tages kam der Heilige, um zu zelebrieren und während der Liturgie kamen Dämonen, um den Jüngling zu rauben. Er ging hin, ergriff furchterfüllt den Heiligen und schrie und rief:

"Erbarme dich meiner, du Diener Gottes, denn die Dämonen sind gekommen und wollen mich mitnehmen!"

Der Heilige sagte zu den Dämonen:

"Ihr Schamlosen, ihr Unreinen, genügt euch nicht eure eigene Verdammnis, sondern seid ihr in den Tempel Gottes gekommen, um auch diesen zu rauben?"

Der Teufel antwortete:

"Du tust mir Unrecht, Basilius!"

Diese Stimme hörte nicht nur der Heilige, sondern alle Christen, die dort waren.

Der Heilige sagte:

"Der Herr, Gott, soll dich schelten, Teufel!"

Und wieder rief der Teufel:

"Du tust mir Unrecht, Basilius! Ich ging nicht zu ihm, sondern er kam willentlich zu mir und verleugnete seinen Glauben und hier ist sein schriftliches Bekenntnis!"

Der Heilige sagte:

"Gesegnet sei der Herr, mein Gott! Dieses Volk wird seine Hände nicht herab sinken lassen, bis du das Schriftstück übergeben hast!"

Und er wandte sich an das Volk und sagte:

"Erhebet eure Hände zu Gott und ruft mit Tränen das *Herr, erbarme dich!* für viele Stunden!"

Nachdem dies geschehen war, siehe, das Schriftstück des Jünglings wurde durch die Luft getragen, kam und wurde den Händen des Heiligen übergeben! Er empfing es und dankte Gott. Danach fragte er den Jüngling:

"Erkennst du deinen eigenhändig geschriebenen Brief?"

Er antwortete:

"Ja, du Heiliger Gottes!"

Der Heilige zeriss ihn in kleine Stücke. Nachdem er ihn belehrt und gereinigt hatte, übergab er ihn seiner Frau, indem er Gott verherrlichte und segnete."

Aus der Vita des Hl. Cyprian:

Die Umkehr des Hexenmeisters Cyprian:

In Antionchien lebte Aglaidas, ein Götzendiener aus aristokratischer Familie, der reich und schön war. Er lebte ein unzüchtiges Leben, so wie viele andere junge Menschen seiner Zeit. Er verbrachte seine Tage und Nächte mit sündigen Lüsten, mit fleischlichen Genüssen. Und wie es in jener Zeit überhaupt keine Scham oder moralische Begrenzungen gab, (was ganz langsam auch in unseren Zeiten wieder eingeführt wird) so fand auch Aglaidas rasch die entsprechende Weise sich zu unterhalten und sich an seiner Jugend zu erfreuen. In diesem unzüchtigen Jüngling, ließ der Teufel das sündige Begehren nach der sittsamen Justa entbrennen. Er sah sie in die Kirche gehen und bewunderte ihre Schönheit. Er fing an, die Wege zu bewachen auf denen sie ging und belästigte sie mit unanständigen Worten. Aber er sah erstaunt, dass die Christentochter ernst und unbeugsam verblieb und ihm nicht in sein Netz ging. Er war also genötigt, es auf andere Weise zu versuchen und bat um die Ehe mit ihr. Justa antwortete aber, dass sie eine Braut Christi sei und ihm geweiht verbleibe.

Daraufhin sammelte er Strassenstrolche um sich und wollte sie entführen, als sie ihres Weges ging. Aber als ihre Nachbarn dies bemerkten, eilten sie, um sie zu retten. Die Strolche flohen in alle Richtungen und ließen Aglaidas allein zurück, der durch die Leidenschaft verblendet war und nicht gehen wollte.

Nachdem der elende Sklave der Lust auch mit diesem Versuch gescheitert war, wußte

er nicht mehr, was er tun sollte. Doch plötzlich schenkte ihm der Satan die Antwort: Die Kraft der Magie konnte ihm Justa übergeben!

Aglaidas hörte über den großen Cyprian. Er wußte, dass er bewundernswerte Siege mit der Kraft der Dämonen erzielte. Zu ihm also musste er eilen und um seine Hilfe bitten.

So ging Aglaidas zu Cyprian und berichtete ihm seine Leiden und dass die Jungfrau stärker als seine Künste gewesen war. Am Ende bat er ihn:

"Du bist mir als letzter Trost geblieben in meinem Unglück und auf dich hoffend, habe ich meinem Leben kein Ende gesetzt. Wenn du mir gibst, was ich will, werde ich dich mit Reichtum und Gold überhäufen, mehr als du dir erhoffst!"

Der große Magier hörte ihm aufmerksam zu und, auf seine Kraft vertrauend, versprach er ihm, ihn bald von seinem Schmerz zu erlösen.

So ging Aglaidas fröhlich hinweg, denn er hatte Vertrauen in die Kraft des Magiers Cyprian.

Die beiden Elenden! Sie glaubten, dass die finsternen Kräfte des Bösen die Kraft des Kreuzes besiegen konnten. Sie glaubten, dass die Dämonen die Seele beherrschen konnten, die dem Herrn Jesus Christus geweiht war, dem lebendigen und allmächtigen Gott.

Cyprian öffnete die Hexenbücher, die Schriften des Teufels, und rief einen von den bösen Geistern, die ihm bereitwillig bei seinen monströsen Werken dienten. Der böse Geist erschien und der Hexer sagte zu ihm:

"Wenn du dieses Werk schnell zu Ende führst, werde ich dir große Ränge verleihen und zum Anführer der anderen Dämonen erheben."

Der böse Geist lachte überheblich und antwortete mit großem Hochmut:

"So viele male habe ich ganze Städte zum Beben gebracht, so viele male habe ich die bewaffnete Hand des Kindes erhoben, damit es seinen Vater tötet, ich habe unversöhnlichen Hass zwischen Geschwister und Ehepaare und Mönche gesät, die mit Fasten und Enthaltbarkeit lebten und es vollbracht und sie in fleischliche Lüste fallen lassen! Doch was rede ich so viel? Jetzt sofort zeige ich dir, was ich für einer bin! Und wenn das was du willst nicht geschieht, soll ich nicht mehr vor dir erscheinen und du sollst mich fortan als unfähig ansehen!"

Cyprian gab dem Dämon ein Gefäß voll magischer Flüssigkeit und sagte zu ihm:

"Nimm dieses Gefäß und benetze damit das Haus der Jungfrau. Dies wird uns sehr helfen. Gehe nun, denn ich werde auf dich warten."

Der Geist verschwand und der Hexer blieb wach, um das Ergebnis zu erfahren.

In jener Nacht stand Justa, wie immer, zum Gebet auf. Und in genau diesem Augenblick versuchte der böse Geist, durch die Kraft der magischen Flüssigkeit, mit der er das Haus benetzt hatte, in ihr starke, fleischliche Versuchungen zu entzünden und sie so zu den Lüsten zu ziehen. Die Jungfrau empfand den furchtbaren Angriff der Versuchungen, aber je stärker sie wurden, desto inbrünstiger betete sie. Der böse Geist fuhr weiter wütend fort anzugreifen, bis Justa das Zeichen des Kreuzes machte. Und sofort floh der hochmütige Dämon, der sich so sehr über seine Kraft gerühmt hatte, erschrocken und beschämt, den Anblick des Siegeszeichens Christi nicht ertragend.

Feige erschien er vor Cyprian und versuchte mit Lügen dem Bekenntnis seine Niederlage auszuweichen. Doch Cyprian beharrte zu fragen und so war der Geist genötigt, seine Niederlage zu offenbaren:

"Ich habe ein gewisses Zeichen gesehen und zitterte und konnte seine Kraft nicht aushalten."

Cyprian vertrieb mit Verachtung den Dämon und rief einen noch viel stärkeren. Auch er ging hin doch wurde auf die gleiche Weise besiegt und kehrte besiegt zu Cyprian zurück. Da rief der Hexer den Vater und Fürsten der Dämonen herbei. Jener kam mit viel Stolz und drohte die beiden anderen Dämonen hart zu bestrafen, wegen ihrer Unfähigkeit.

Dem Magier machte er Mut und sagte ihm, er solle sich keine Sorgen machen, denn er würde das Begehrte erlangen.

Der Dämon nahm die Gestalt einer jungen Frau an und ging zu Justa. die Jungfrau er kannte die neue List nicht und fing an mit der unbekanntenen Frau zu sprechen, die sehr fromm zu sein schien. Jene sagte ihr nun, dass sie mit ihr sein wolle und jungfräulich leben wolle:

"Ich habe denselben Wunsch nach dem jungfräulichen Leben, den auch du hast, aber ich möchte wissen, welchen Lohn ich von Gott für das jungfräuliche Leben bekommen werde, das so mühevoll ist!?"

Justa redete über die Siegeskränze, die sie von Christus erhalten würden, falls sie den Kampf gewinnen würden. Und während sie das sagte, fing jene Frau (d. h. der Dämon) der Jungfrau mit lobenden Worten das Eheleben anzupreisen. Und das, was sie sagte waren auf den ersten Blick richtige und weise Worte, die sogar einen unvorsichtigen Mönch in die Irre geführt hätten. Doch Justa begriff, dass all dies Ratschläge des Teufels waren, sie misstraute der Gestalt der jener Frau und bekreuzigte sich. Augenblicklich verschwand die Frau! Der Dämon hielt es nicht aus.

So kam der, der sich am meisten gerühmt hatte, sehr beschämt zu Cyprian zurück.

Erstaunt fragte er ihn:

"Auch du, der du so groß bist? Du bist als geringer als die Jungfrau befunden worden? Worauf stützt sie ihre Macht und tut so große Taten, gegen euch, die großen?"

Da war der Dämon genötigt zu bekennen:

"Wir ertragen das Zeichen des Kreuzes nicht. Schon bevor es zu Ende gemacht wird, verschwinden wir, so schnell wie möglich, wenn wir es sehen."

Der Vater der Lüge sagte die Wahrheit! Das Kreuz ist "der Beschützer der Welt", es ist das, wovor die Heere der Dämonen zittern.

Der Dämon verschwand beschämt aus dem Zimmer Cyprians`. Der große Hexenmeister, der glaubte alles in seiner Hand zu haben, erkannte nun, dass die furchtbaren Dämonen vor dem Symbol des gekreuzigten Anführers der Christen Angst haben und zittern.

In welchem Irrtum sich Cyprian bis dahin befand! Nun öffneten sich die Augen seiner Seele, und er sah die Wahrheit. Nun erkannte er, dass der Satan ihn gefangen hatte und ihn als Werkzeug benutzt hatte, um anderen Verderben zu bringen. Wie groß ist die Liebe des allbarmherzigen Gottes, die die Menschen nicht der Knechtschaft des Teufels überlässt! So verlor der Satan, der Justa zur Sünde verführen wollte, nicht nur den Kampf, sondern auch seinen Diener Cyprian.

Der erste Entschluß des bußfertigen Hexers war alle seine Hexereibücher zu verbrennen, die Quellen dieser bösen Dinge. Aber er wollte sie vor allen Menschen verbrennen, um so den Betrug der Dämonen zu verkünden. So sah der Bischof der Christen Anthimos voller Erstaunen den Magier Cyprian in die Kirche treten und viele Diener folgten ihm und trugen die Bücher der magischen Kunst. Mit noch größerem Erstaunen hörte er ihn sagen, er wolle sich unter die Schafe Christi aufnehmen lassen. Doch schnell fasste er sich wieder und dachte sich, dass der boshafte Magier in die Herde Christi hinein kommen wolle um die Schafe Christi zu verschlingen. Er konnte sich nicht vorstellen, dass der Magier wirklich umgekehrt war. Der Bischof sagte zu ihm:

"Genügen dir nicht diejenigen, die ausserhalb der Kirche sind? Was ist deine Absicht? Auch jene anzugreifen, die in ihr sind?"

Cyprian bekannte demütig, dass die Kraft Christi unbesiegbar ist und dass ihn dies Justa gelehrt hatte, die die Dämonen in die Flucht geschlagen hatte. Als Beweis seiner Worte, übergab er dem Bischof die Bücher, damit er sie verbrenne, so dass die Dämonen erkennen, dass er nichts mehr mit ihnen gemeinsam hatte. Da glaubte der Bischof, dass Cyprian umgekehrt war und segnete ihn. daraufhin verbrannte er die dämonischen

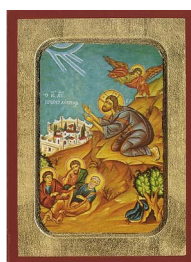
Bücher mit Feuer. In kurzer Zeit zerfielen diese Hilfsmittel der finsternen Kräfte zu Asche, vor den Augen der Christen, die den allmächtigen Gott verherrlichten.

Der zweite Beweis der Umkehr Cyprians', war die Zerstörung aller Götzenstatuen, die er im Haus hatte. Alle diese Marmorstatuen der Dämonen zerschmetterte er und warf sie weit fort, so dass kein Steinchen der Dämonenanbetung in seinem Hause verblieb.

Doch sein bußfertiges Herz konnte dadurch keine Erleichterung finden. Darum weinte er mit Schmerz über sein vorheriges Leben und aus der Tiefe seiner Seele stieg das warme Gebet zum Thron Gottes hoch, um ihn um Erbarmen zu bitten. Er hatte solche Demut, dass er nicht mit den Lippen bat, sondern sondern mit unaussprechlichen Seufzern. Er wollte nicht, dass von diesen Lippen, die vorher die Worte der Magie gesprochen hatten, das Gebet zum wahren Gott hervor ging. Doch wer sich selbst demütigt, wird erhöht werden. Darum wurde Cyprian, durch das Erbarmen Gottes, ein großer Mensch. Groß und bekannt war er, als er dem Satan diente, viel größer und geehrter wurde er, als er Gott diente...

...Als Diakon der Kirche wurde Cyprian, mit seiner Tugend und Weisheit, mit seinem Kampf gegen die Dämonen und mit der göttlichen Kraft, die ihm geschenkt wurde, in ganz Syrien und noch weiter berühmt. Seine Umkehr zum Christentum war der Grund für viele Götzendiener die Anbetung der Götzen zu lassen und dem einzigen wahren Glauben zu folgen. Einer von ihnen war auch der Jüngling, der zur magischen Kunst des Cyprian Zuflucht genommen hatte: Aglaidas. Als er sah, dass die Hexereien Cyprians' der Jungfrau nichts anhaben konnten, als er sah, dass Cyprian selbst Buße tat und Christ wurde, fühlte er das sein böses, altes Selbst zerschmettert wurde, er fühlte Scham für sein bisheriges Leben und demütig bat er den allgütigen und vielerbarmenden Gott der Christen um Vergebung. Er verteilte seine Reichtümer an die Armen und am Ende ließ er sich im Namen der Heiligen Dreifaltigkeit taufen und wurde ein Schaf der Herde Christi. Er war jetzt arm an materiellem Reichtum, doch reich an der Gnade Gottes, reich an Tugenden und Demut, reich an seelischer Schönheit. Der himmlische Vater ließ nicht zu, dass der schwelgerische Sohn verloren ging, sondern er führte ihn auf den Weg der Errettung. Nach einem Jahr, weihte der Bischof Anthimos Cyprian zum Priester. Die Menschen bewunderten die Heiligkeit seines Lebens und seine Wundertaten so sehr, dass er, als jener gütige Bischof Anthimos nach 10 Jahren seine Seele dem Herrn übergab, zum Bischof jener Diözese in Syrien wurde, in der Nähe von Antiochien.

Eine seiner ersten Taten als Bischof war, Justa zur Diakonissin zu weihen (denn in den alten Jahren gab es auch dieses kirchliche Amt). Er änderte auch ihren Namen in Justini und setzte sie als Äbtissin in dem Asketinnenkloster für Frauen jener Gegend ein.



Der Hl. Kosmas von Aitolien: Seelische Heilung

„Wenn ihr eure Seele wirklich heilen wollt, sind vier Dinge für euch nötig. Wollen wir eine Übereinkunft treffen? Ich nehme alle eure Sünden, die ihr von Geburt an bis jetzt vollbracht habt auf mich, ich binde sie mir um den Hals, und ihr nehmt in eurem Edelmute etwas auf euch, das so leicht ist wie vier Haare. Und was mache ich mit ihnen? Ich habe einen Abgrund und werfe sie dort hinein. Was ist dieser Abgrund? Die Barmherzigkeit unseres Christus.

*Das erste Haar ist, bevor ihr beichten geht, sollt ihr euren Feinden vergeben. Tut ihr das?“

„Wir tun es, du Heiliger Gottes!.“

„Empfangt das erste Haar!“

*„Das zweite Haar ist einen guten Geistlichen zu finden, der gebildet und tugendhaft ist. Bei ihm sollt ihr alle eure Sünden beichten. Wenn du 100 Sünden begangen hast und 99 vor dem Geistlichen bekennt und eine nicht bekennt, bleiben alle unvergeben. Und wenn du sündigst sollst du dich schämen, doch wenn du beichtest, sollst du überhaupt keine Scham haben...“

*„Das dritte Haar: Nach der Beichte fragt dich der Geistliche: „Warum, mein Kind, hast du all diese Sünden begangen?“ Sei vorsichtig, klage niemanden anderen an sondern nur dich selbst und sage: „Ich beging sie wegen meiner bösen, inneren Einstellung.“

„Ist es schwer, sich selbst anzuklagen?“

„Nein.“

„Empfange nun das dritte Haar.“

*„Nun das vierte: Wenn dir der Geistliche die Absolution gibt, und du weg gehst, sollst du innerlich fest entschlossen sein, lieber dein Blut zu vergießen, als erneut zu sündigen. Tut ihr das?“

„Das tun wir.“

„Du hast nun auch das vierte Haar empfangen.“

+++

Exorzismen:

Exorzismen sollen nur die Priester, mit Segen des Bischofs, lesen, oder die Kranken für sich selbst, mit dem Segen ihres geistlichen Vaters. Laien dürfen keine Exorzismen lesen, außer sie sind krank und beten sie für sich selbst.

+++

Das Kreuzeszeichen:

"Oftmals ist ein einziges mal sich bekreuzigen, welches mit Glauben und Inbrunst geschieht, stärker als viele Gebetsworte. In ihm ist das Licht, das die Seele erleuchtet, die heilende Kraft, die die Krankheiten der Seele und des Leibes heilt, die geheime Kraft, die jedem Schaden entgegenwirkt. Erschüttern deine Seele unreine Gedanken und Gelüste? Dann sollst du dich mit dem Zeichen des Kreuzes ummauern. Verdopple und verdreifache diese Mauer und die unreinen Gedanken werden gezähmt werden. Wird dein Herz von der Depression und Trübsal niedergequält? Beherrscht dich die Angst und haben dich Versuchungen umgeben? Spürst du die Bosheiten der unsichtbaren Feinde (d. h. der Dämonen)? Suche Zuflucht bei der Kraft des Kreuzes und der Frieden der Seele wird zurückkehren, die Versuchungen werden sich entfernen, der Trost der Gnade Gottes und die geistige Freude werden dein Herz erfüllen!"

(Hl. Makarius von Moskau)

+++

In den Apophthegmata Patrum lesen wir folgende interessante Geschichte:

"Johannes Vostrinos, ein heiliger Mensch, der Vollmacht über unreine Geister hatte, fragte die Dämonen, die in jungen Frauen wohnten, und die wegen ihnen von Tobsucht beherrscht waren und furchtbar litten, und sagte zu ihnen:

Welche Dinge der Christen, machen euch Angst?

Und sie antworteten:

Ihr habt drei große Dinge: Das, was ihr um den Hals tragt (d. h. das Kreuz), das womit ihr in der Kirche übergossen werdet (d. h. die heilige Taufe) und das was ihr bei der Liturgie esst (d. h. die heilige Kommunion).

Er fragte wieder:

Vor welchem dieser drei Dinge habt ihr am meisten Angst?

Und sie antworteten:

Wenn ihr das, was ihr kommuniziert gut bewahren würdet, würde keiner von uns einen Christen schädigen können.

Das also, was die Dämonen am meisten fürchten, ist *das Kreuz, die Taufe und die Heilige Kommunion.*"

+++

Gebete aus den Psalmen:

Mit dem Beten der Psalmen verwundet man den geistigen Goliath, den Dämon, sagen die Mönchsväter:

Psalm 13:

Der Tor spricht in seinem Herzen: "Es ist kein Gott!" Sie haben Verderben angerichtet, sie tun abscheuliche Taten; da ist keiner, der Gutes tut. Der HERR hat vom Himmel hernieder geschaut auf die Menschenkinder, um zu sehen, ob ein Verständiger da ist, einer, der Gott sucht! Alle sind abgewichen, sie sind alle verdorben; da ist keiner, der

Gutes tut, auch nicht einer. Haben denn keine Erkenntnis alle, die Böses tun, die mein Volk fressen, als äßen sie Brot? Den HERRN rufen sie nicht an. Da überfiel sie Schrecken, denn Gott ist beim Geschlecht des Gerechten. Die Pläne des Elenden wollt ihr zuschanden machen, aber seine Zuflucht ist der HERR. Kāme doch aus Zion die Rettung für Israel! Wenn der HERR die Gefangenschaft seines Volkes wendet, wird Jakob jubeln, Israel sich freuen.

(Der Hl. Arsenios empfiehlt, diesen Psalm 9 x täglich zu beten)

Psalm 69:

Eile, Gott, mich zu retten, HERR, zu meiner Hilfe! Es sollen sich schāmen und zuschanden werden, die nach meinem Leben trachten! Es sollen sich nach hinten wenden und völlig zuschanden werden, die das Böse für mich erwāhlt haben! Sie sollen umkehren wegen ihrer Schande, die da sagen: Recht so! Recht so! Jauchzen und deiner sich freuen sollen alle, die dich suchen! Stets sollen sagen: "Erhoben sei Gott!", die deine Errettung lieben. Ich aber bin elend und arm; Gott, eile zu mir! Mein Helfer und mein Retter bist du! HERR, zögere nicht!

Psalm 67, 1-4, 117, 24:

+ *(Bekreuzige dich)* Gott wird sich erheben, es werden sich zerstreuen seine Feinde, und die ihn hassen, werden fliehen vor seinem Angesicht. + Wie Rauch auseinander getrieben wird, so treibst du sie auseinander; wie Wachs vor dem Feuer zerschmilzt, so werden die Gottlosen umkommen vor dem Angesicht Gottes. + Aber freuen werden sich die Gerechten, sie werden jauchzen vor dem Angesicht Gottes und jubeln in Freude. Dies ist der Tag, den der HERR gemacht hat! Seien wir fröhlich und freuen wir uns in ihm!

Ps 16, 11; 31, 7:

Sie spähen mir nach, jetzt haben sie mich umringt, sie richten ihre Augen darauf mich zu Boden zu strecken. Du bist mein Zufluchtsort vor der Trübsal die mich umgibt; erlöse mich, du meine Freude, vor denen, die mich eingekreist haben.

Ps 34, 1:

Herr, hilf mir! Mein Gott, hilf mir! Mein Jesus, hilf mir! Bekämpfe meine Angreifer! Ergreife Waffe und Schild und stehe auf, mir zu helfen!

(Psalmgebet des Hl. Nikodemus)

+++

Gebet in jeder Not und in jedem Unglück:

Troparion, 4. Ton: + *(Bekreuzige dich)* Komme eilends zuvor, ehe denn wir geknechtet werden durch die Feinde, welche dich lästern und uns bedrohen, o Christus, unser Gott; + vertilge mit deinem Kreuze, die gegen uns kämpfen.
+ Sie mögen erfahren, von welcher Kraft der Glaube der Rechtgläubigen ist, durch die Fürbitten der Gottesgebārerin, einzig Menschenliebender!

Kondakion 8. Ton: + Du kampfbereiter Heerführer und Herr, Überwinder der Hölle, dich will ich als dein Geschöpf und dein Diener lobpreisen, da ich vom ewigen Tod errettet bin; und weil du unaussprechlich barmherzig bist, so rette mich von aller Not, der ich zu dir rufe: Jesus Sohn Gottes, erbarme dich meiner!

(Aus dem orthodoxen Gebetsbuch)

Das Jesusgebet:

Der Name Jesu Christi hat große Kraft. Mit ihm können wir gerettet werden.

Die Heiligen sagen Folgendes zum Jesus-Gebet:

Betet ohne Unterlass!

(1 Thess 5, 17)

Und es wird geschehen: Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet werden.

(Joe 3, 5)

Zieht das Gedenken an Gott dem Atmen vor!

(Hl. Gregorius, der Theologe)

Ruft von morgens bis abends, und wenn möglich auch die ganze Nacht hindurch: „**Herr Jesus Christus, erbarme dich meiner!**“, o Brüder, und nötigt euren Sinn zu diesem Werke bis zu eurem Tode.

(Hl. Johannes Crystostomus)

So wie der Regen die Erde immer mehr aufweicht, je länger er auf sie fällt, so wird auch die Erde unseres Herzens durch den heiligen Namen Christi erheitert und erfreut, je mehr wir ihn rufen und je öfter wir ihn anflehen."

(Hl. Hesychios, der Presbyter)

Mit dem Namen **Jesus** peitsche die Angreifer aus! Denn es gibt keine stärkere Waffe im Himmel und auf Erden.

(Hl. Johannes Klimakos)

Das Jesus-Gebet („Herr Jesus Christus, erbarme dich meiner!“) ist ein kurzes, wirksames Gebet, dass man, in Gedanken, nicht nur daheim, sondern auch bei der Arbeit, bei der Fahrt im Bus, im Wartezimmer beim Arzt usw., bei Gelegenheit immerdar problemlos beten kann, wenn man will. Die Kraft dieses Gebetes kommt von dem heiligen Namen unseres Erretters, Jesus Christus. Im Johannesevangelium wurde uns überliefert, dass der Herr Jesus Christus uns seinen Segen gab, in seinem Namen zu beten; der Herr sprach:

„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, wird er euch geben. Bis jetzt habt ihr nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, und ihr werdet empfangen, damit eure Freude vollkommen sei!“

(Joh 16, 23b-24)

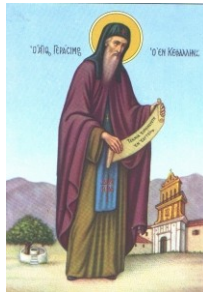
Der Nutzen dieses Betens ist sehr groß: Wenn man das Gebet mit aufrichtiger

Bußgesinnung betet, ist Gott barmherzig und vergibt, nach seinem Willen gemäß, Sünden; auch Leidenschaften werden vertrieben, das Herz wird beruhigt, die Sinne werden erleuchtet und die Feinde der frommen Christen, die Dämonen, werden ausgepeitscht und vertrieben:

"Wenn es geschieht und in unserem Verstand mehren sich die bösen Gedanken, sollen wir **mitten in sie** sie die Anrufung unseres Herrn Jesus Christus stellen und sofort werden wir sehen, dass sie wie Rauch in der Luft aufgelöst werden; dies hat uns die Erfahrung gelehrt. Und dann, wenn der Verstand allein bleibt, ohne die bösen Gedanken, lasst uns wieder mit der fortwährenden Aufmerksamkeit und Anrufung anfangen (mit Wachsamkeit und Gebet). Und jedes mal wenn wir diese Versuchung erleiden, sollen wir so handeln."

(Hl. Hesychios, der Presbyter)

+++



Der Hl. Gerasimos von Kephalaria, der Exorzist. Er vetreibt die Teufel.

+++

Wie bekommt ein Kranker Heilung von der Besessenheit?

„Und als sie zur Volksmenge kamen, trat ein Mensch zu ihm, fiel vor ihm auf die Knie und sprach: Herr, erbarme dich über meinen Sohn, denn er ist mondsüchtig und leidet schwer; er fällt nämlich oft ins Feuer und oft ins Wasser! Und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, aber sie konnten ihn nicht heilen. Da antwortete Jesus und sprach: O du ungläubiges und verkehrtes Geschlecht! Wie lange soll ich bei euch sein? Wie lange soll ich euch ertragen? Bringt ihn her zu mir! Und Jesus befahl dem Dämon, und er fuhr von ihm aus, und der Knabe war gesund von jener Stunde an. Da traten die Jünger allein zu Jesus und sprachen: Warum konnten wir ihn nicht austreiben? Jesus aber sprach zu ihnen: Um eures Unglaubens willen! Denn wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, so würdet ihr zu diesem Berg sprechen: Hebe dich weg von hier dorthin! und er würde sich hinweg heben; und nichts würde euch unmöglich sein. Aber diese Art fährt nicht aus außer durch **Gebet und Fasten.**“

(Mt 17, 1321)

„...Und so fiel die erste Engelshierarchie (Luzifers) in die Sünde des Stolzes und wollte gottgleich verherrlicht werden. Und so wurde er von einem strahlenden und lichtvollen Engel zum verfinsterten Teufel und ein Bekämpfer der Menschen; und er soll für immer in der Hölle brennen. Und wenn wir Teufel sagen, meinen wir jenen, der

vorher ein Engel war. Dieser ist es, der die Menschen dazu bewegt stolz zu werden, zu morden, zu stehlen. Dieser ist es, der in einen menschlichen Leichnam hinein fährt und ihm den Anschein des Lebens gibt, dem sog. „Vampir.“ Dieser ist es, der auch in einen lebenden Menschen hinein fährt und dabei die Ikone Christi, der Gottesmutter oder eines Heiligen mitnimmt, und rauf und runter wie ein Besessener rennt, uns sagt, er täte Wunder. Dieser ist der Teufel, der in den Menschen hinein fährt, so dass er mondsüchtig und besessen wird. Doch gepriesen sei Gott, der uns drei Waffen geschenkt hat, mit denen wir ihn bekämpfen können! Wenn hier jemand ist, der besessen ist, und die Heilmittel kennen lernen will, so sind dies einfach **die Beichte, das Fasten und das Gebet**. Denn je mehr der Mensch beichten geht, fastet und betet, desto mehr wird der Teufel verbrannt und flieht.“

(Hl. Kosmas von Aitolien)



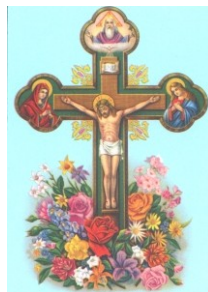
Hl. Johannes Chrysostomus: Ein letzter Rat im Kampf gegen den Feind

Wir müssen fortwährend beten, damit er unter unseren Füßen zerschmettert wird. denn er ist schamlos uns unnützlich, obgleich er zweifellos von unten angreift. Doch auch so siegt er. Und der Grund dafür ist, dass wir uns keine Mühe geben, höher als seine Schläge befunden zu werden, denn er kann sich nicht in die Höhe erheben, sondern kriecht auf der Erde herum. Denn das Symbol des Teufels ist die Schlange. Und wenn Gott ihn von Anfang an darin fest gesetzt hat, dann umso mehr jetzt.

Was bedeutet es "er greift von unten an"? Das er von den Dingen der Welt aus Schläge austeilte: Durch die Lust, durch den Reichtum, durch alle irdischen Dinge. darum, wenn er sieht, dass jemand zum Himmel fliegt, kann er ihn nicht anspringen. Selbst wenn er es versucht, wird er schnell herunter fallen, denn er hat keine Beine, fürchte dich nicht! Erschrick nicht, er hat keine Flügel! Auf der Erde und den Dingen der Erde kriecht er herum.

Du aber, habe nichts gemein mit der Erde und du wirst keine Mühe haben, denn er kennt keine Frontalangriffe, sondern wie die Schlange versteckt er sich in den Dornen, fortwährend auflauernd im Betrug des Reichtums. Und wenn du die Dornen weg schneidest, wird er schnell fliehen, denn er ist feige.

Und wenn du die heiligen Beschwörungen gegen ihn einzusetzen weißt, wird er sofort verwundet werden. Denn bei uns gibt es geistige Beschwörungen. Und diese sind der Name unseres Herrn Jesus Christus und die Kraft des Kreuzes. Diese Beschwörung holt nicht nur die Schlange aus ihrem Nest heraus und wirft sie ins Feuer, sondern sie heilt auch die Wunden.



***Der du dich freiwillig auf das Kreuz erheben ließest, schenke deinem
gleichnamigen, neuen Eigentumsvolk deine Erbarmungen,
Christus, Gott! Erfreue in deiner Kraft deine treuen
Könige, gewähre ihnen den Sieg gegen die
Widersacher! Lass sie deinen
Beistand haben, die Waffe
des Friedens, das unbe-
siegbare Sie-
geszeiche-
n!***